

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag bei C. Westermann Buchverlag (Erlaubt D. 5000) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strauß in Enzweiling.

№ 62.

Mittwoch den 14. März 1928.

86. Jahrgang.

Deutschland.

Der Etat des Finanzministeriums vom Haushaltsausschuß angenommen.

Berlin, 13. März. Der Haushaltsausschuß des Reichstags beschäftigte sich heute mit dem Etat des Finanzministeriums. Gegenüber dem Reichsausschuß, der das Programm der Finanzänderung gefürht hat, bemerkt der Finanzminister, daß die Länder in einer ordnungsmäßigen Einleitung der großen Ueberweisungsteuer selbst das größte Interesse hätten. Die Neuorganisation der Bauverwaltung hänge von dem Ergebnis ab, die der im Lande Baden gemachte Versuch der Zusammenlegung der beiden lokalen Reichs- und Landesbauämtern zeigen werde. Schon jetzt könne gesagt werden, daß durch diese Vereinfachung der Bauangelegenheit bei den badischen Bezirksbauämtern Arbeit erspart werde. Was die von einer Seite bemängelte Größe des Ministeriums anbetrifft, so legt der Minister die ganz ungewöhnliche Verschiedenartigkeit und Verzweigung der Geschäfte dieses Ministeriums dar, dem außer zahlreichen anderen Aufgaben die Leitung einer Verwaltung von 88.000 Köpfen von Beamten, Angestellten und Arbeitern obliege. Im Finanzministerium seien demgegenüber 800 bis 900 Köpfe, also noch nicht ein Prozent. Auf dem Gebiet der Reparation werden die erscheidenden Aufgaben von selbst zu einer für diesen Zweck geeigneten Organisation im Ministerium führen. Der Reichsfinanzminister erklärte weiter, daß er überall versuchen werde, die unorganischen Arbeiten abzulösen. Seiner bei der Reichsrat der Forderung, an Württemberg gegen eine Abfindungsumme das Vermessungswesen zurückzugeben, die Zustimmung verweigert. Der Ausschuss verabschiedete schließlich den Finanzetat in zweier Lesung. Annahme fand eine Entschließung, wonach dem Reichstag vierteljährlich Nachrichten über die Höhe, Verlauf und Verrückung von Geld, Ordnung- und Erziehungsdiensten vorzuliegen sind, die nach den einzelnen Steuern, nach Landesfinanzämtern und nach der Höhe der Beträge gegliedert werden sollen. In einer weiteren angenommenen Entschließung wird die Reichsregierung um eine Rückweisung darüber ersucht, wie viele abgemischte gebildete Beamten im Rechnungsjahr 1927 aus dem Reichsdienst und in freie Berufe übergegangen sind.

Die Entschließung des Vereins für das Deutschtum im Ausland zu Südtirol.

In seiner heutigen Hauptversammlung fasste der Verein für das Deutschtum im Ausland nach Erhaltung des Geschäftsberichts durch den geschäftsführenden Vorsitzenden, Admiral Seeborn, auf Antrag des Landesverbandes Bayern eine vom Reichsminister a. D. Dr. Kals vorgelegte Entschließung für Südtirol, in der es heißt: „Es kann kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß das den Deutschen in Südtirol bei deren Uebertragung in den Staatsverband des Königreichs Italien verfallene Eigentum nicht einbezogen, sondern daß planmäßig auf die Vernichtung dieser Eigentum hingearbeitet wird. Wie das deutsche Volk getreu der von ihm gemachten Politik des Friedens und der Verständigung, die Eigenart der im Staatsgebiete des Deutschen Reiches wohnenden nationalen Minderheiten festzuhalten wird, so verlangt es die gleiche Achtung auch der deutschen Minderheiten in fremden Staatsgebieten. Erhaltung der deutschen Muttersprache in Haus, Kirche und Schule, Erhaltung des deutschen Volkstums und deutscher Volksrechte sind ein Naturrecht des Deutschen, gleichviel in welchem Staatsgebiete er wohnt. Auch im nichtdeutschen Staatsgebiet soll der deutschstämmige Bewohner solcher Staatsbürger dieses Staates sein, aber das kann er nur sein, wenn man in ihm den deutschen Menschen achtet. Den Deutschen im deutschen Reich wird kein Wohlstand vernichten können. Das geschriebene Recht des Völkerbundes und das ihm nachfolgenden Verträge kennt nur im beschränkten Umfang einen Schutz der Minderheiten. Über dem ungeschriebenen Rechte der Menschheit ist dieser Schutz ein selbstverständliches Gebot und der Völkerbund würde sich selbst verweigern, wenn er verständnislos bliebe gegenüber der stillen Not derer, denen das Menschenrecht auf Erhaltung ihrer Muttersprache, ihrer Sitze und das Recht auf Erhaltung der Heimat ihrer Vorfahren gerahmt werden soll.“

Wie das deutsche Mandat in Luz verloren ging.

Donaue, 12. März. Die „Deutsche Rundschau“ in Polen veröffentlicht eine Erklärung des deutschen Sejmmandatanten für Wolhynien, Dr. Kurt Vild aus Luz, in der dieser die Berichte der polnischen Presse, daß er als Vorsitzender des Vorstandes der deutschen Genossenschaft in Luz (Wolhynien) Spionage betrieben und nach Ermahnung von 2000 Juten aus Wolhynien geflüchtet sei, als glatte Verleumdung bezeichnet. Er habe das Gebiet Wolhynien nicht aus Furcht vor einer Verhaftung fluchtartig verlassen, sondern die für die Wohnsitznahme notwendigen Maßnahmen getroffen. Die Tatsache, daß man ihn hier vor den Bahnen verhaften ließ, erweise besonders charakteristisch darüber, daß in derselben Zeit behördliche und andere Organe in den deutschen Kolonien erschienen, um durch ein entsprechendes Auftreten von vielen deutschen Leuten Unterstützung zu erlangen, daß sie für die Völkervereinigung würden. Der Zweck der gegen ihn gerichteten Maßnahmen sei also vollkommen durchsichtig; aber der wahrheitslieblich folgende Prozeß werde seine völlige Unschuld beweisen.

Ausland.

London, 13. März. Von amtlicher englischer Seite werden neue Truppenbewegungen nach dem Irak abgelehnt. — Für den Empfang des albanischen Königs paares werden in London großartige Vorbereitungen getroffen.

Die deutschen Erfolge bei den polnischen Senatswahlen. Warschau, 13. März. Das vorläufige Wahlergebnis der Senatswahlen in Polen zeigt eine bedeutende Stärkung der Regierungspartei und des Arbeiterblocks. Dagegen haben die Sozialisten eine geringe Schwächung erfahren. Der nationalkatholische Block — in der Hauptsache Nationaldemokraten —

und die Witospartei sind nur mit sehr kleinen Gruppen in den Senat hineingekommen. Die Regierungspartei hat von 111 Mandaten 49 Mandate errangt. Der Arbeiterblock erhielt 23 Mandate, die Sozialisten 10, der nationalkatholische Block 9, die radikale Bauernpartei 7, die Witospartei und die christlichen Demokraten zusammen 4 Mandate. Die Bauernpartei errang 3 Mandate, die nationale Arbeiterpartei 2, die Konstantinpartei 1 und die galizischen Sozialisten ebenfalls 1 Mandat. Die Deutschen haben auch bei den Senatswahlen gut abgeschnitten, da sie wiederum in der früheren Stärke in den Senat einzutreten werden. Für das verlorene zweite Mandat in Oberschlesien ist ein neues im Korridor erworben worden, so daß sich die Neuverteilung der 5 deutschen Mandate folgendermaßen darstellt: In Oberschlesien, Polen, Rumänien und Lódz je ein Mandat und das fünfte auf der Insel Hel. Die Namen der gewählten deutschen Senatoren sind: Vizepräsident Kommerzellen, Ruffe-Bolen, Pant-Ostoberschelesien, Spidemann-Lódz und Hasbich von der Insel Hel. Das politische Bild zeigt gegenüber dem Sejm-Wahlergebnis keine besonderen Veränderungen. Es wäre nur zu wünschen, daß der vollkommene Zusammenbruch der Reichsparteien im neuen Senat noch klarer zutage tritt.

Zur Verhaftung deutscher Ingenieure in Rußland.

Wie aus Moskau gemeldet wird, befinden sich die verhafteten deutschen Ingenieure unter strenger Bewachung. Jeder Verkehr mit der Außenwelt ist ihnen streng unterzogen. Eine Unterredung der Verhafteten mit Vertretern der deutschen Behörden und Firmen in Moskau hat noch nicht stattgefunden.

Berlin, 12. März. Die die Abendblätter aus Moskau melden, wird gegen die verhafteten AEG-Ingenieure die Anklage wegen Beihilfe zur Verletzung im Auftrag ausländischer Kapitalgruppen und ebensolcher Verletzung erhoben werden, was für alle Strafe Verbannung aus der Sowjetunion und Beschlagnahme des in Rußland befindlichen Eigentums vorgelesen ist. Der Prozeß soll Ende April stattfinden. Außer den sechs Reichsdeutschen sollen noch 12 Sowjetsozialdemokraten verhaftet worden sein.

Berlin, 12. März. Der „Tempo“ beschäftigt sich heute nachmittags im Zusammenhang mit der Verhaftung der deutschen Ingenieure im Donaugebiet mit den deutsch-russischen Beziehungen. Das Blatt bezeichnet es als unwahrscheinlich, ja geradezu lächerlich, anzunehmen, daß ausländische Ingenieure sich an einer Verschwörung gegen die Sowjetunion beteiligt hätten. Die Unordnung und der Niedergang der russischen Wirtschaft seien allein den bolschewistischen Methoden zu verdanken. Es wäre vergeblich, sie in Rußland in die Schule zu schicken zu wollen. Die Verhaftung der Ingenieure ist ein freigespieltes Spiel, die sich seit einiger Zeit hart verändert hätten. Man dürfe annehmen, daß die Politik von Rapallo zu einem Bankrott führen werde. Deutschland erkenne, daß es auf Grund der bisherigen Erfahrungen sehr unlang wäre, den Russen neue Darlehen ohne genügende Sicherheit zu geben. Nach 8 Jahren gelangte man in Berlin zu der Erkenntnis, daß eine politische Zusammenarbeit mit Moskau unter den gegenwärtigen Verhältnissen in Europa unmöglich sei.

Fluchtversuch Habels.

Trotz aller Abwehrgungsversuche der Sowjetregierung steht es einwandfrei fest, daß der in die Verbannung geschickte Führer der Opposition, Karl Habel, einen Fluchtversuch unternommen hat, der ihm beinahe gelungen wäre. Er konnte mit Hilfe einiger Sozialdemokraten trotz der strengsten Bewachung aus seinem in der Nähe von Archangel gelegenen Verbannungsort entkommen. Mit einem Rentierschiffen fuhr er zunächst zu der 50 Kilometer entfernten Station, von der aus Habel, als einfacher Bauernmann verkleidet, seine wenigen Habseligkeiten in einem Bündel bei sich tragend, unerkannt den zahlreichen Zugkontrollen zum Troste sich bis nach Smolensk durchschlagen konnte. Hier in fast unmittelbarer Nähe der polnischen Grenze und der Freiheit erdte ihn sein Schicksal. Seinen Plan, im Schilde über die Grenze zu fliehen, dann über Polen nach Berlin zu fahren, um von dort aus die kommunistische Oppositionsbewegung in der ganzen Welt zu leiten, konnte er nicht zur Ausführung bringen. Er wurde erkannt, sofort verhaftet und nach Moskau unter harter Bewachung zurückgebracht, wo er in einem Gefängnis jetzt seinem Schicksal entgegensteht. Auf Habel aus der Verbannung steht noch der Beschuldigung der Kommunisten unweigerlich der Tod. Es ist jedoch ziemlich sicher anzunehmen, daß die Sowjetregierung es nicht wagen wird, über einen Mann von der Bedeutung Habels das Todesurteil zu fällen. Man rechnet vielmehr damit, daß Habel wieder nach Sibirien und zwar diesmal nach einem beliebigen Verbannungslager geschickt werden wird.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 13. März. Nach dem bitterkalten, sturmreichen und unweitlichen Hochland Innereisens nördlich vom Himalaja führte der Lichtbildervortrag im Gemeindehaus am letzten Sonntag. Nach dem unbekanntem Land Tibet, das der schwedische Forschungsreisende Sven Hedin in unter großen Gefahren und Mühsalen erreicht und durchquert hat, wobei er neben den wissenschaftlich geographischen Feststellungen auch Photographien und Zeichnungen von Land und Leuten und dem Reiseleben mit großer Klarheit anfertigte. Von diesen Bildern wurden 70 farbige, teilweise auch künstlerisch hervorzuhebend zu bewertende, mit Erklärungen und Erläuterungen von Delan Dr. Regelin und Stadtvater Jetter gezeigt. Deswegen wurde der jetzt 83-jährige Indus Sundar Singhs gedacht, der christlichen Missionar in Tibet, der eine so wunderbare Befahrung erleben durfte und auf keinen gefahrvollen Reisen in dem den Fremden verbotenen Lande mehr als einmal aus höchster Todesnot errettet worden ist. Wer ihn einst aus der Fährne herausgeholt hat, in welche er nach Bruch seines rechten Armes geworden wurde, um darin ebenfalls zu verhungern, ist bis heute nicht angeklagt worden. In grim-

miger Kälte wanderte er einmal mit einem Gefährten über Land und stieß auf einen im Schnee liegenden und von Müdigkeit übermannen Reisenden. Während Sundar Singhs Begleiter sich mit dem Erscharrten nicht abgeben will und allein weiterzieht, bleibt der Missionar bei dem schon beinahe im Todesstadium Liegenden, reißt ihn wieder ins Leben zurück und macht sich mit ihm, so gut es eben geht, auf den Weg. Nach einer Weile finden sie den Begleiter, welcher der Menschlichkeit kein Herz nicht geöffnet hatte und weiter marschiert war, bereits erstickt am Boden liegen. Sundar Singhs Samariterdienst aber hatte ihn selbst kräftig erweckt und auf diese Weise gerettet. — Da der Gemeindeabend als „bunter Abend“ gedacht war, verlegte uns nun die deutsche Frühlingsluft, welche 7 junge Mädchen vortrugen, nach unserer gemäßigten Zone, und hierauf das vom Jungmännerbund auf die Bretter gebrachte Spiel vom Urner Zell in die Schweizer Landschaft, wo einische, späte Menschen um ihre natürliche Freiheit rangen. Nachdem ein Chorlied des Mädchenbundes dem Frühlings aus dem Willkommgruß entboten, spielten Mädchen einen vollständigen Schwanz „Was Töchter“, wo sie mit ihrem schauspielerischen Können so ganz in ihrem Element waren und leicht den Zuschauer erbrachten, den übrigens alle Welt kennt, daß „Was Töchter“ für Schauspieler und für Bühnenspieler von Natur aus mehr begünstigt worden sind, als Was Söhne. — Wenn man das Gute und Schöne und innerlich Wertvolle, was in diesen der ganzen Öffentlichkeit ungenügend zugänglichen Gemeindeabenden in ausreichender Abwechslung übergeben werden ist, überdenkt, so darf wohl auch an dieser Stelle den Veranstaltern und Mitwirkenden für ihre selbstlose und unermüdete Sämannsarbeit der gebührende Dank gesagt werden.

Neuenbürg, 13. März. In einer würdigen Kundgebung für das lebendige Evangelium Christi gefestigte sich der letzte Vortrag des Evangelisten Adelhelm. Man hat sich wundern müssen, wie jeden Abend eine stattliche Zahl von Zuhörern den Sammelraum füllte. Gelang es doch dem Redner, die Zuhörer für die Wahrheit eines demütigen, aber eingeborenen Christentums zu fesseln. Man merkte, wie auch heute noch der Mensch an den Fragen über das Böse und Böhm nicht vorbeigeht. Es war der Ton des Dienens und der Barbereitigkeit, der durch die Reden floß. Nicht wollte der Redner kalte Korajgedanken, sondern die lebendigen und herzergreifenden Gedanken der alten Ueberschriften des Christentums bringen. Es ist selbstverständlich, daß der einzelne Mensch selber zum Handeln diesem Bedingungslos gegenüber kommen muß. Des Einzels konnte man sich nicht erwehren, wie auch heute noch unter Volk durch das Christentum geführt werden kann. Am Schluß wird der Redner auf die Verpflichtungen hin die die Einzelnen dem gottesdienstlichen Leben gegenüber haben. Er betonte aber auch das Recht gesunder Erbauung, wie die Täter unserer Kirche diese bedürftigen. Der Redner erinnerte an Männer wie Prälat Bengel, Michael Dahn, Philipp Jakob Spener, der uns die Reformation gebracht hat, Steinhilber, Hiller und andere mehr. Mit dem Wort von Gustav Berner „Was nicht zur Tat wird, hat keinen Wert“ forderte der Redner auf, daß wir alle in der christlichen Taggemeinschaft wahrer Bewegung ein das Alltagsleben durchdringendes Christentum haben möchten. Mit dem erhebenden Gesang „So nimm denn meine Hände“ nahm der Vortrag seinen Ende.

(Wetterbericht.) Im Norden liegt Hochdruck, in der Höhe eine Depression. Für Donnerstag und Freitag ist vielfach bedecktes, zu neuen Schneefällen geneigtes Wetter zu erwarten.

Wirtenfeld, 12. März. Der Kirchenchor darf auf 25 Jahre seines Bestehens zurückblicken. Aus diesem Anlaß fand letzten Sonntag im Hotel „Schwarzwaldrand“ ein Konzert statt, das harten Besuch aufwies. Das Programm war reich gehalten und bot außer gemischten Chören Gesangsstücke für Sopran und Bariton, sowie Violinvorträge. Die 6 gemischten Chöre, welche mit dem reichsten Geist atmeten, „Singet dem Herrn ein neues Lied“ von Jähnle eingeleitet wurden, beendeten wieder des einfachen und höheren Volksgesangs. Gleich nach dem ersten Chor ergriff Herrert Kunz das Wort. Er freut sich über den unerwarteten harten Besuch. Es sei dies ein Beweis, daß die Gemeinde trotz Interesse an ihrem Kirchenchor habe. Er freut sich aber auch für die Sänger und Sängerinnen, daß durch diesen zahlreichen Besuch ihre Tätigkeit anerkannt und gewürdigt werde. Wie viele Stunden werden doch in dieser langen Zeit der guten Sache geopfert! Wie oft wurde die Kirchengemeinde durch die schönen Chorgesänge erfreut und erbauet! Es wundert ihn, daß das langgeforderte Wirtenfeld verhältnismäßig spät einen Kirchenchor erhalten habe. Die Kirchengesangsvereine haben einen neuen Aufschwung genommen, sie wurden mehr und mehr in das kirchliche Leben eingebaut. Schon Luther hat die Bedeutung des Kirchengesangs erkannt. Es mocht ihm eine aber die nüchterne, trockene Gewöhnlichkeit hinausgehende tiefe Gemütsbildung inne. Darum wird durch ihn das innere, religiöse Leben so angeregt, daß schon manche bekümmerte und grauulie Seele Ruhe und Frieden gefunden habe. Auch das geistliche Leben will der Verein anregen und pflegen. Er will die Menschen zusammenführen zur Heranbildung von Geist und Gemüt und verführend auf die Wege des Schönen und Guten. In der Pflege des Schönen und Guten gilt jeder gleich viel und ehrt jeder sich selbst. Der Redner kommt noch auf die Dirigenten zu sprechen. Vor allem gedenkt er des alten Meisters Oberlehrer Götner, sodann des Oberlehrers Martin und des jetzigen Dirigenten, Oberlehrer Glanzer, dem er wünscht, daß der Verein unter seiner Leitung noch lange blühen möge. Mit einem „Gut Song allerwege“ schloß der Redner seine Ausführungen. In der Pause, die zwischen dem Programmnummern 6 und 7 eingelegt war, begleitete Schülchschütz Folsch den Verein zu seinem 75-jährigen Jubiläum und wünscht, daß er weitestmöglich und einst sein 100- und 100-jähriges Jubiläum feiern möge. Als Gänzlichem der Veranstaltung dort wohl der gemischte Chor „Jugendlied“ von Schumann mit Klavierbegleitung bezeichnet werden. Aber auch die übrigen Chöre „Aus der Jugendzeit“, „Selbstwärtig“ Hög

Stichtaktrophe betroffen
in Anspruch nehmen. Es
damit beschäftigt. Unter
e Weiden von 25 Metern
sich fortgesetzt erwidert,
daß ein Familienmitglied
seines Wohnhauses be
en-Chronik
1928.
r 1928.
meisters Hermann Strauß
au Frieda geb. Wolpert
ng en:
le:
ter Witt:
a. ledige Landwirtin.
or der Tüte, da heißt
n, um alle Wünsche zu
können. Viele Wünsche
n Verhältnissen für die
es möglich, man wird
daß es die Angehörigen
ch die bekannte Frisch
reisen und sich zum
als Prototypen an
ergiebig und bekann
schmal. Niemand braucht
Witttagpost, der Sonn
den täglich umgeben zu
sein, denn zu den un
erwartetes Geld in le
irks-Arbeitsamt
Neuenbürg.
Telefon Nr. 53.
Wir suchen
Sofortigen Eintritt eines
Pangholz-Fachente.
aumen-Mus
Pld.-Postlemer M. 170
Pld.-Balmlemer M. 170
nd ab hier Nachmittags
Henkelmann,
geburg-5. 205.
Neuenbürg.
ines möbl. heizbar
immer
ort zu mieten gesucht
bedote an die Enztäler
Feststelle.
Neuenbürg.
30 Zentner
Heu
Verkaufen
Chr. Titellus.
neus
Kaltzimmer,
sche, mit weiß. Marm
spiegelstark zu verk
selbst einen massiven
om.-Schreibtisch,
erfragen in der „Enz
Geschäftsstelle.
n-Motor 8 PS. in
blisi. Motor-Verb
es. Metzsch, Köst
straße 20.
sche — Käufer ohne
zahlung in 10 Monatsz
pichhaus Agas & S
ankfurt a. M. 342.
reiben Sie sofort!
schule Calw
warzwald
mit mit Schillerheim
Vorbereitung für die
haupte Erziehung. Auf
tr an.
skurse für alle Alters
Praktisches Übungs
durch Direktor Zherl,
rechstunde
omopath (Maler).
neren und äußeren
de Praxis
Florsheim,
Kesselfeldstr. 21.
Umfang!

Größe. Auf diese Weise wird Italien Ende 1931 über folgende moderne Schiffseinheiten verfügen: 4 Kreuzer von 10.000 Tonn., 4 Aufklärungschiffe von 5.000 Tonn., 12 leichte Aufklärungschiffe von 3.000 Tonn., 10 Torpedobootjäger von 1.500 und 1.400 Tonn., 20 Unterseeboote, davon 5 von 1.800 und 15 von etwa 800 bis 900 Tonn. Die Mannschaftsstärke betrage 43.000 Mann, darunter 6.000 Unteroffiziere. Nach diesen Ausführungen nahm die Sommer des Marinebudget an.

Die Verhaftung der deutschen Ingenieure im Doney-Gebiet.
Moskau, 13. März. Die Teilg. der Sowjetunion meldet: Die Untersuchungen bestätigen, daß unter den wegen eines konterrevolutionären Komplotts im Doneygebiet Verhafteten sich sechs deutsche Ingenieure befinden. Die Russen bereits in ihrem Referat im Moskauer Sowjet erklärte, werden die verhafteten ausländischen Fachleute dem Gericht übergeben. Bis zum Abschluß der Untersuchung seien die Gerichtsbehörden nicht näher mit. Ihre Klärung der Verhaftung deutscher Ingenieure ist ein Direktor der A.G.W. nach Moskau gereist.
Ein Staudamm in Kalifornien zerbricht.

San Francisco, 13. März. Aus Los Angeles wird gemeldet, daß durch ein Erdbeben der St. Francis-Damm nahe Newhall (Kalifornien), der das Wasser des Santa Clara-River abtastet, zerbricht worden ist. Die Fluten ergossen sich in 2 Meilen Breite und 50 Fuß Tiefe mit rasiger Schnelligkeit in das San Bernadino-Tal und überfluteten mehrere Städte und Dörfer. Nach Schätzung des mit der Durchführung der Polizeimaßnahmen und des Hilfswerkes beauftragten Beamten William Bright sind infolge des Dammbrechens in Kalifornien 200-500 Menschen ums Leben gekommen.

Los Angeles, 13. März. Die Verwaltung der Wasserwerke in New Hall erhielt die Nachricht, daß durch den Bruch des Staumammes 150 Angestellte der Werke ungelassen sind. Nur einer wurde gerettet. Der ganze Umfang der Katastrophe ist noch nicht zu übersehen. Der Bruch des Staumammes erfolgte um 1 Uhr nachts. Der Damm gehörte zu dem Wasserleitungssystem, das das Trinkwasser über 300 Kilometer durch die Wüste nach Los Angeles leitet. Durch den Dammbbruch wurden etwa 1.844 Millionen Gallonen Wasser frei. Der San Francisquito-Canal bildet an der Durchbruchstelle ein enges Tal mit steilen Uferwänden. Er verläuft in südwestlicher Richtung nach Los Angeles. Mehrere Kilometer unterhalb des Staumammes, das etwa 8 Kilometer lang war, breitete sich ein wellenförmiger Landschlag mit zahlreichen Farmen und Wohnstätten aus. Sausalito, New Hall, El Rio und andere Talorte liegen südlich des Damms. Etwa 500 Menschen wohnten im oberen Canal unterhalb des Damms. Eine auf 75 Fuß Höhe geschätzte Wassermasse ergoß sich in der Richtung auf die schalenartigen Terrassen und richtete ein furchtbares Chaos an. Bis 3 Uhr morgens waren 3 Leichen geborgen. Nach einer späteren Meldung überschwebte die Flutwelle nach dem Bruch des 155 Fuß hohen Staumammes zunächst das Besitztum des Filmstarspielers Gary. Man befürchtet, daß 30 dort lebende Indianer dem Fluten zum Opfer gefallen sind. Die Linie der Southern Pacific-Eisenbahn wurde unterbrochen. Um 4 Uhr früh näherten sich die Wassermassen dem Orte Santa Paula, dem Mittelpunkt des Zitronengebietes. Die Flutwelle hielt sich jedoch im Bette des Santa Paula-Riffes. Es wird befürchtet, daß sie weiter südlich in den Ebenen von Ventura großen Schaden angerichtet hat. Die Meldung, daß der Dammbbruch auf ein Erdbeben zurückzuführen sei, findet keine Bestätigung. Ein Erdbeben wurde nirgends wahrgenommen. Bei den Rettungsarbeiten für die Opfer der Dammbrechungskatastrophe in San Francisquito-Canal sind an der Stelle, wo die Flutwelle in den Santa Paula-River ergoß, bereits 100 Tote geborgen worden. Bereits seit 10 Uhr morgens sind 600 Mann unter Leitung der örtlichen Polizeibehörden mit den Bergungsarbeiten beschäftigt. Von Los Angeles kehrte der Polizeichef Davis mit 1000 Polizisten nach dem Schauplatz des Unglücks begeben. Der ganze San Francisquito-Canal ist unter einer gelben Sanddecke begraben, die an manchen Stellen bis 30 Fuß tief ist, während sie an anderen nur einige Zoll Dicke hat. Unter dieser Sanddecke dürften, wie befürchtet wird, noch 100 Personen begraben liegen, die zwischen den Wänden der San-Francisquito-Schlucht ihre Wohnstätten hatten. Nach den ersten Meldungen haben in dieser Gegend nur 5 Personen die Flutwelle überlebt. Sie wurden von Wasser in einem Wohnhaus bei Sausalito überflutet und aus den Betten geschwemmt, konnten sich aber retten, indem sie gegenseitig an den Händen festhielten. Der Verkehr auf der Southern Pacific-Bahnlinie in Südkalifornien ist vollständig eingestellt, da Reparaturen eingeleistet sind, daß das Dammbrechens Brücken unterbrochen und Bahnhöfe gefährdet habe.

San Francisco, 13. März. Nach Meldungen aus Los Angeles rechnet man damit, daß bei der furchtbaren Ueberflutung mindestens 500 Menschen ums Leben gekommen sind. Es ist aber durchaus möglich, daß die Zahl der Todesopfer noch steigt, da der Umfang des Unglücks noch nicht zu übersehen ist. Über das betroffene Gebiet ist der Belagerungsstand in Kraft getreten.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
In der alten Pforzheimerstraße arbeitet in den nächsten 14 Tagen die

Straßenwalze.

Die Lenker von Fahrzeugen müssen dasbald besondere Vorsicht anwenden und haben den Anordnungen der Leitung dieser Waldarbeiten Folge zu leisten.
Ortspolizeibehörde:
Knodel.

Neuenbürg.
Schaukeln, Gabeln, Hauen, Kärste nebst übr. Feld- u. Gartengeräte kauft man billig bei
Christian Eberhardt, Nagelschmieds-Witwe.
Außerdem empfiehlt Oblige alle Sorten
Drahtstifte und Schuhnägel.

Pföffer und Riehmte Kochbücher, sowie Kochbücher zum Einbinden empfiehlt billigst
E. Mees'sche Buchhandlung, Inh.: D. Strom.

Dobel.
Unterzeichnet verkauft sämtliche
Oelfarben, geeignet für Maler, wegen Aufgabe des Geschäfts.
Gustav Rothfuß, Spilmeister.

Mädchen-Gesuch!
Ein braves, fleißiges und ehrliches Mädchen wird per sofort oder auf 1. April gesucht. Gute Bezahlung und gute Behandlung sind zugesichert. Verlangt wird Küch- und Hausarbeit.
Interessentinnen wollen sich wenden an
Feinbäckerei, Conditorei und Cafe König, Durlach, Hauptstraße 24.

Musik-Instrumenten, gebraucht, bereits neu, Violinen N. 7, Gitarren N. 8, allerlei Zithern N. 5 und 10, Mandolinen N. 5, Trommeln von N. 2 an bei
E. Hohlfoser Pforzheim, Bergstr. 27 (Wilhelmshöhe).

Schiefer-Tafeln, Federkästen, Goldgriffel in Schachteln liefert billigst
E. Mees'sche Buchhandlung, Inh.: D. Strom.

Musik-Verein (e. V.) Neuenbürg.

Am Samstag den 24. ds. Mts., abends 8 Uhr, findet im „Bären“ unsere

General-Verammlung

mit folgender Tages-Ordnung statt:
1. Geschäftsbericht,
2. Kassenbericht,
3. Satzungs-Änderungen,
4. Verschiedenes.
Etwaige Anträge sind acht Tage zuvor beim Vorstand schriftlich einzureichen. Die Kapelle wird durch musikalische Darbietungen den Abend verschönern. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend erwünscht.
Der Ausschuß.

Sängerbund Birkenfeld.
Donnerstag abend punkt 8 Uhr findet

Probe-Singstunde

statt. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen bittet dringend der Vorstand.

Obernhausen, den 13. März 1928.
Todes-Anzeige.
Mein lieber Mann, unser treubestorgter Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegerohn
Jakob Fieß,
Amts- und Polizeibedienter,
durfte heute vormittag 9 Uhr im 48. Lebensjahre nach kurzem, aber schwerem Leiden heimgehen.
In tiefer Trauer:
Die Gattin: **Sophie Fieß,** geb. Neuweller, mit Kindern.
Beerdigung: Donnerstag nachmittag 3 Uhr.

Calmbach den 10. März 1928.
Untermünkheim b. Hall
Danklagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir aus Anlaß des Hinscheidens meiner nun in Gott ruhenden geliebten Gattin, unserer guten Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante
Pauline Treiber, geb. Schlenker,
erfahren durften, insbesondere für die vielen Kranzspenden, für den erhebenden Gesang des Liederkranzes, sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sprechen wir unseren herzlichsten und aufrichtigsten Dank aus.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Hermann Treiber.

Schwann.
Empfehle
Kern- und Stein-Obstbäume, Rosen (Busch und Hochstämme), Stachel-, Johannis- und Himbeer-Sträucher, Erdbeerpflanzen,
sowie alle Arten Feld- und Garten-Samen in bester Ware bei billigsten Preisen.
Carl Gentner, Gartenbau.

Trauer-Kleider Mäntel und Kostüme
in denkbar größter Auswahl zu vorteilhaftesten Preisen
Krüger & Wolff, Pforzheim.

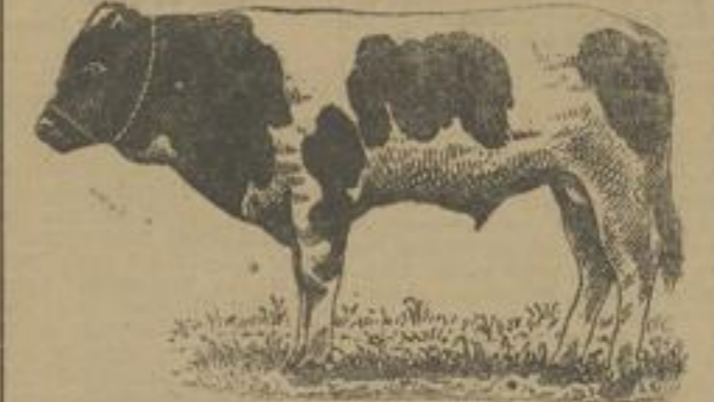
Konfirmanden Kommunikanten



Hüte - Mützen Schirme
Krawatten - Hosenträger - Handschuhe
kaufen Sie am besten und billigsten im

Ed. Klein Spezial-Haus Globus
Schloßberg 2 am Markt Pforzheim Westliche 42 Telefon 3173
Jeder Konfirmand - Jeder Kommunikant erhält einen Pracht-Globus mit Sparsbüchse gratis!

Landwirte!
Laßt Euch nicht täuschen! Beachtet, daß „Schweizerische Lactina“ bereits 50 Jahre im Handel, das beste Milchermittelmittel zur Aufzucht von Mast- und Jungvieh, Kälbern, Ferkeln, Lämmern und Fohlen ist. Deutsches Fabrikat!



Bei bedeutenden Ersparnissen gelundes, kräftiges und rasches Aufwachsen der Jungtiere.
10 Pfund Lactina geben 80 Liter Lactinamilch u. kosten M. 4.50
50 „ „ 400 „ „ „ „ 20.—
Erhältlich bei:

Apothek in Schönb., Gottl. Lüttere, Kolonialwaren, Gottl. Götz, Handlung, Gottl. Mischele, Kolonialwaren, Robert Treiber, Gemischtwaren, Bauern-Verein (F. Volz), Albert Barth, Drogerie, Bezirks-Konsum-Verein und dessen sämtlichen Niederlagen Karl Volz, Bäck. und Handl. Adolf Luz, Landesprodukte Konsum- und Sparverein e. G. m. b. H. und dessen sämtlichen Verkaufsstellen, Calm.
Man verlange illustrierte Broschüre gratis bei:
Schönb. Biefelsberg Engelsbrand Pfingweiler Dobel Löffelau Calmbach
Neuenbürg Sprollenhaus Calw
Schweizerische Lactina Panchaud A.-G., Kehi a. Rh.

Pfannkuch

Frische Seefische Rabliau
(ohne Kopf)
Pfund 23 Pfg. im Ausschnitt
Pfund 25 Pfg. Frisch gewässerte
Stoß-Fische
Pfund 32 Pfg.

Planckuch

Birkenfeld.
Ein tüchtiger
Hofenmacher
per sofort gesucht.
Hermann Brohammer, Schneidemeister, Hauptstr. 135.
Wildbad.

Ein tüchtiger
Bierbedient
kann sofort eintreten
Baugeschäft Schill.
Wildbad.
Ein eheliches und fleißiges
Mädchen
zum Servieren und Mithilfe im Haushalt für sofort gesucht.
Näheres durch die Engländer-Geschäftsstelle.
Gaistal-Heerenalb
Zu verkaufen eine 34 Wochen trüchtige

Ruh,
2. Kalb.
Weißinger b. d. Lind

Oberlengenhardt.
Kleesamen
(Schwarzwälder) ist wieder eingetroffen und ist zu haben bei
Jakob Mühl.
H. M. „Bären“